



Gemeinsames Lagebild

der Verfassungsschutzbehörden
Brandenburg und Sachsen
zu aktuellen Entwicklungen
im Rechtsextremismus 2008

Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen zu aktuellen Entwicklungen im Rechtsextremismus

1	Parteien	3
1.1	„Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) und Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN)	3
1.1.1	Überblick	3
1.1.2	Zusammenarbeit zwischen den NPD-Kreisverbänden in Brandenburg und Sachsen	5
1.1.3	„Junge Nationaldemokraten“ (JN)	7
1.2	„Deutsche Volksunion“ (DVU)	7
1.2.1	Überblick	7
1.2.2	Zusammenarbeit der brandenburgischen DVU mit der sächsischen NPD	8
2	Neonationalsozialisten / Rechtsextremistische Kameradschaftsszene	9
2.1	Überblick	9
2.2	Veranstaltungen und Aktivitäten von länderübergreifender Bedeutung	11
2.3	„Heimattreue Deutsche Jugend e. V.“ (HDJ)	14
3	Rechtsextremistische Skinhead- und Musikszene	15
3.1	Rechtsextremistische Konzerte	15
3.2	Rechtsextremistische Musikgruppen	17
4	Rechtsextremistische Vertriebe	18
5	Zusammenfassung	19

Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen zu aktuellen Entwicklungen im Rechtsextremismus

In den letzten Jahren zeigten sich zunehmend Vernetzungsbemühungen der rechtsextremistischen Szene. Geprägt waren diese von überregionaler Zusammenarbeit sowie themenbezogenen Zweckbündnissen. Diese Vernetzungsbemühungen sind wesentlicher Kern der Strategie von Rechtsextremisten, politische Differenzen zu überwinden, um gemeinsam die freiheitliche Verfassung der Bundesrepublik Deutschland zu bekämpfen.

Vor allem die Zusammenarbeit zwischen brandenburgischen und sächsischen Rechtsextremisten hat sich in der Vergangenheit verstärkt und umfasst verschiedene Bereiche der rechtsextremistischen Aktivitäten. Vergleichbares ist zwischen Linksextremisten aus Brandenburg und Sachsen derzeit nicht zu beobachten.

1 Parteien

1.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) und Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN)



1.1.1 Überblick

Der NPD-Landesverband Brandenburg profitierte indirekt vom Einzug der Partei in den sächsischen Landtag im Jahr 2004. Die Brandenburger NPD feierte sich als Wegbereiterin der Erfolge der NPD in Sachsen und der DVU in Brandenburg. Diese seien erst möglich geworden durch ihren Verzicht, in Brandenburg zur Wahl anzutreten. In der Folge konzentrierte sich die Brandenburger NPD auf den Neuaufbau der seit Anfang 2004 daniederliegenden Parteistrukturen und warb verstärkt Mitglieder. Dies galt insbesondere für die Grenzregion zu Sachsen; dort konnte der Kreisverband Lausitz reaktiviert werden.



Unterstützt wird die NPD in Brandenburg vom sächsischen Landesverband in Form einer Aufbauhilfe. Die NPD-Kreisverbände Lausitz und Riesa/Großenhain bzw. inzwischen Meißen¹ kooperieren mit dem Ziel, einen eigenständigen brandenburgischen Kreisverband Elbe-Elster zu etablieren, um die regionale Zuständigkeit des KV Lausitz zu begrenzen und ihn damit schlagkräftiger zu machen. Strategisches Ziel der Brandenburger NPD ist es, kommunalpolitisch der „Deutschen Volksunion“ (DVU) den Rang abzulaufen und sich eine Option für die Teilnahme bei den Landtagswahlen 2009 zu erarbeiten.

Zwischen NPD-Strukturen aus Sachsen und Rechtsextremisten aus Brandenburg existierten auch 2007/2008 vereinzelt Kontakte.

In Sachsen trat die NPD zu den Kommunalwahlen im Jahr 2008 flächendeckend mit 224 Kandidaten an. Mit einem Wahlergebnis von 5,1 Prozent zog sie in alle zehn Kreistage ein. Die Schwerpunkte der NPD liegen nach dem vorläufigen Wahlergebnis im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (7,5 % und sechs Mandate), im Erzgebirgskreis (5,7 % und sechs Mandate) und im Landkreis Meißen (5,7 % und fünf Mandate). Die NPD konnte mit diesem Ergebnis ihre kommunale Verankerung verbreitern.

Im Grenzgebiet Sachsen/Brandenburg sind keine nennenswerten Schwerpunkte erkennbar. Spitzenwerte im Grenzgebiet erreichten lediglich die Gemeinden Weißig am Raschütz (11,3 %) und Lampertswalde (10,8 %), jeweils im neuen Landkreis Meißen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die NPD versuchen wird, mit dem Ergebnis für Sachsen Auftrieb für weitere Aktivitäten, insbesondere für Wahlkämpfe in anderen Bundesländern und für die Landtagswahl in Sachsen 2009, zu erzeugen. Bedingt durch die engen Kontakte zwischen Strukturen beider Landesverbände ist zu erwarten, dass die sächsische NPD der brandenburgischen bei anstehenden Wahlen, insbesondere den Kommunalwahlen 2008 in Brandenburg, Hilfe leisten wird.

1 Ende September 2007 fusionierten die vormaligen NPD-Kreisverbände Meißen und Riesa-Großenhain zum (neuen) Kreisverband Meißen.

1.1.2 Zusammenarbeit zwischen den NPD-Kreisverbänden in Brandenburg und Sachsen

Der Kreisverband Lausitz ist organisatorisch für den gesamten südbrandenburgischen Raum zuständig, der die Landkreise Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster und die kreisfreie Stadt Cottbus umfasst. Der bis 2003 stärkste Kreisverband der NPD in Brandenburg brach infolge der Abspaltung der „Bewegung Neue



Ordnung“ (BNO) Anfang 2004 zusammen. Die Wahlabsprachen der NPD mit der „Deutschen Volksunion“ (DVU) anlässlich der Landtagswahlen 2004 in Sachsen und Brandenburg kamen daher auch dem Kreisverband gelegen, denn mit seiner geschwächten personellen sowie materiellen Basis hätte er kaum einen Landtagswahlkampf führen können. Beflügelt vom Wahlerfolg der NPD in Sachsen wurde der Kreisverband im März 2005 auf niedrigem Niveau reaktiviert.

Am 4. März 2006 trafen sich NPD-Funktionäre aus Sachsen und Brandenburg anlässlich einer Werbe- und Informationsveranstaltung des NPD-Ortsverbandes Gröditz (Landkreis Meißen) in Sachsen. Einem Internetbericht zufolge beriet man darüber, wie der Landkreis Elbe-Elster für die NPD erschlossen werden könne. Viele Brandenburger seien Mitglied im sächsischen Kreisverband Riesa/Großenhain. Sie will man in einen eigenständigen Kreisverband Elbe-Elster überführen. Der soll dann dem Landesverband Brandenburg zugeordnet werden. Bis es soweit sei, sollen die NPD-Mitglieder in Elbe-Elster sowohl vom Kreisverband Lausitz als auch vom Kreisverband Riesa/Großenhain aus betreut werden, wobei letzterer die Hauptlast der Aufbauhilfe tragen werde.

Die Mitglieder des Kreisverbandes Lausitz orientieren sich an dem Landesverband Sachsen. Er ist für sie Vorbild und Motivation. Dies spiegelt auch die Homepage des Kreisverbandes wider, die sich stark an die Internetveröffentlichungen der sächsischen NPD anlehnt.

Der Brandenburger Landesverband ist vor allem an Mitgliederzuwachs und an kommunalen Mandaten interessiert. Er nimmt die Aufbauhilfe der sächsischen NPD in Anspruch, um der DVU, die im Landkreis Elbe-Elster ihren Schwerpunkt hat, nicht das Feld zu überlassen.

Nach einer Internetmeldung des NPD-Kreisverbandes Meißen setzte sich die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern der NPD in Sachsen und Brandenburg auch im Jahr 2008 fort. So habe eine erste Ortsbereichsgründung im Elbe-Elster-Kreis stattgefunden. In der Internetmeldung dankte der brandenburgische Landesvorsitzende Klaus Beier „den Aktivisten der NPD-Ortsgruppe Gröditz aus dem benachbarten Landesverband Sachsen, die den Aufbau im Bereich Elsterwerda tatkräftig unterstützt haben. Auch in Zukunft werde man gemeinschaftlich den politischen Kampf ‚grenzüberschreitend‘ praktizieren, versicherte der in Gröditz lebende Kreisvorsitzende (KV Riesa-Meißen) Mirko Beier. Selbstverständlich werden die südbrandenburgischen Kameraden in den nächsten Wochen die sächsischen Parteifreunde im Kommunalwahlkampf unterstützen.“²

Dennoch ist es der NPD mangels personeller Ressourcen bisher nicht gelungen, einen eigenständigen KV Elbe-Elster zu gründen.

Auch zwischen anderen Kreisverbänden der NPD in Brandenburg und Sachsen gibt es Verbindungen. Nach eigenen Angaben führte der NPD-Kreisverband Vogtland am 28. März 2008 einen Informationsstand auf dem Markplatz in Plauen durch. Der Kreisverband bedankte sich im Internet für die Unterstützung beim „Freien Netz Vogtland“ und bei den Aktivisten des NPD-Ortsverbandes Schöneiche (Landesverband Brandenburg, KV Oderland).

² Auszug aus der Internetseite des Kreisverbandes Meißen vom 20. April 2008.

1.1.3 „Junge Nationaldemokraten“ (JN)

Zwischen Mitgliedern und Sympathisanten der JN aus Brandenburg und Sachsen existieren sporadische Verbindungen. Diese resultieren vor allem aus einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen der JN und der rechtsextremistischen Skinhead- und Kameradschaftsszene. Zwischen Angehörigen der rechtsextremistischen Kameradschafts- und Skinheadszone beider Länder bestehen bereits seit Jahren Verbindungen. Einzelne länderübergreifende Aktivitäten der JN lassen sich insbesondere in der Lausitz feststellen. Im Jahr 2007 fand im Raum Niesky (Sachsen, Landkreis Görlitz) ein von der JN organisiertes Osterlager statt, an dem auch Szeneangehörige aus Brandenburg teilgenommen hatten.



Die ohnehin schwachen JN-Strukturen in der brandenburgischen Niederlausitz haben sich seit dem Rücktritt ihres Vorsitzenden de facto aufgelöst. Die traditionelle Rolle der JN als Bindeglied zwischen NPD und neonationalsozialistischen Gruppierungen ist dort wegen der engen personellen Verzahnung zwischen NPD und „Freien Kräften“ offenbar obsolet.

Im Gegensatz dazu spielt die JN in einigen Regionen Sachsens, wie z. B. in der Sächsischen Schweiz, nach wie vor eine wichtige Rolle als Scharnier zwischen Kameradschaftsszene und NPD.

1.2 „Deutsche Volksunion“ (DVU)

1.2.1 Überblick

Zur Landtagswahl 2004 erzielte die DVU im Süden Brandenburgs ihre besten Ergebnisse. Dort ist sie seit den Kommunalwahlen 2003 mit vier Mandaten in den Kreistagen vertreten. Da sie im Gegensatz zur NPD keine aktiven Kreis- oder Ortsverbände in der Region hat und es auch keine Zusammenarbeit mit Neonationalsozialisten gibt, hat sie es schwer, einen aktiven Kommunalwahlkampf zu führen.

Im Freistaat Sachsen spielt die DVU keine Rolle.



1.2.2 Zusammenarbeit der brandenburgischen DVU mit der sächsischen NPD
Kontakte zwischen der DVU in Brandenburg und der NPD in Sachsen existieren vorwiegend auf Landtagsmandatsträgerebene. Eine Zusammenarbeit zwischen kommunalen Mandatsträgern der DVU mit sächsischen NPD-Mandatsträgern auf kommunaler Ebene konnte nicht festgestellt werden.



Auf der Jahresauftaktveranstaltung der sächsischen NPD am 21. Januar 2007 in Ruhland (Brandenburg) hat der Vorsitzende der NPD-Brandenburg in seinem Grußwort alle Gerüchte zurückgewiesen, nach denen die Brandenburger NPD den „Deutschlandpakt“ mit der DVU nicht einhalten wolle. Mit Blick auf die Kommunalwahlen 2008 soll er geäußert haben: „Wir werden den Sturm auf die Rathäuser gemeinsam mit der DVU unternehmen.“

Am 12. Juni 2008 äußerte sich der Brandenburger NPD-Landesvorsitzende gegenüber der Presse dahingehend, dass man sich im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen mit der DVU geeinigt hätte, nicht gegeneinander anzutreten. Selbstkritisch räumte er ein, dass es für einen flächendeckenden Antritt der NPD zu viele „weiße Flecken“ in Brandenburg gäbe.

Am 12. Juni 2008 äußerte sich der Brandenburger NPD-Landesvorsitzende gegenüber der Presse dahingehend, dass man sich im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen mit der DVU geeinigt hätte, nicht gegeneinander anzutreten. Selbstkritisch räumte er ein, dass es für einen flächendeckenden Antritt der NPD zu viele „weiße Flecken“ in Brandenburg gäbe.

Einer Internetmeldung zufolge fand am 25. November 2007 eine Veranstaltung des NPD-Kreisverbandes Weißeritzkreis³ statt, auf der eine Abgeordnete der brandenburgischen DVU-Fraktion sprach. Hierzu wird in einer Meldung folgendes ausgeführt: „Nach ihrem Bericht über die Arbeit ihrer Fraktion und Begründung der Notwendigkeit einer nationalen Opposition in den Parlamenten befürwortete sie noch einmal die Einhaltung des Deutschlandpaktes, da nationale Parteien sich nicht gegenseitig die Wähler streitig machen sollten.“

³ Im März 2008 fusionierten die vormaligen NPD-Kreisverbände Weißeritzkreis und Sächsische Schweiz zum (neuen) Kreisverband Sächsische Schweiz/Osterzgebirge.

2 Neonationalsozialisten / Rechtsextremistische Kameradschaftsszene

2.1 Überblick

Zwischen den Angehörigen der rechtsextremistischen Kameradschaftsszenen – einschließlich der Neonationalsozialisten – in Brandenburg und Sachsen bestehen bereits seit Jahren enge Verbindungen. Die Vernetzung zwischen den Szenen zeigt sich insbesondere in der gemeinsamen Durchführung und Teilnahme an Veranstaltungen in beiden Bundesländern.

Länderübergreifende Netzwerke traten im Jahr 2004 als „Nationales und Soziales Aktionsbündnis Mitteldeutschland“ (NSAM) in Erscheinung und – ab etwa 2005 – als „Lausitzer Aktionsbündnis“ (LAB). Zur Zeit sind die Mitglieder von einer dauerhaften Namensgebung ihrer Strukturen abgekommen. Die Aktivitäten verdeutlichen jedoch, dass es zu Kontakten und gemeinsamen Absprachen kommt. Verantwortlich dafür sind insbesondere einzelne überregional agierende Aktivisten.

Auf Propagandamaterialien verwenden diese Aktivisten den Namen „Lausitzer Aktionsbündnis“, auf ihren Homepages www.lausitz-infos.net und www.jugendoffensive.info wird das Pseudonym „Nationale Sozialisten Lausitz“ benutzt, in Veranstaltungsberichten bezeichnet man sich als „Lausitzer Widerstandsbewegung“, öffentliche Veranstaltungen waren in der Vergangenheit auch unter dem Namen der JN angemeldet worden.

Das Netzwerk dient der logistischen, organisatorischen und inhaltlichen Koordination einzelner neonationalsozialistischer Kleingruppen und Personenzusammenschlüsse. Dabei hat das Netzwerk seinen Schwerpunkt in der Region der Lausitz, um eine möglichst enge persönliche Zusammenarbeit zu garantieren und den Aktivisten ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität zu ermöglichen. Enge Kontakte bestehen zu Neonationalsozialisten aus dem Raum Potsdam/Potsdam-Mittelmark.

Gemeinsam werden politische Strategien und Kampagnen geplant und öffentlichkeitswirksame Aktionen abgestimmt. Ziel der Zusammenarbeit ist die Besei-

tigung des demokratischen Rechts- und Verfassungsstaates zu Gunsten eines neuen politischen Systems nach dem Vorbild des nationalsozialistischen „Dritten Reichs“. Auf Flugblättern und Flyern wird der Bundesrepublik Deutschland der „Untergang“ prophezeit und ein „nationaler Sozialismus“ gefordert.

Auf einem Flugblatt, das unter dem Motto „Zukunft statt BRD! Dieses System bringt uns den Volkstod!“ steht, fordern die Verfasser einen „radikalen, geistigen Umsturz“, die „Überwindung des kapitalistischen BRD-Systems und die Einrichtung eines „neuen Staates“. Diesen Staat beschreiben die Verfasser als „unseren“ Staat. Das Flugblatt ist im Land Brandenburg bereits in mehreren Städten verteilt worden.

Ein weiteres Sprachrohr des Netzwerkes ist das Szeneblatt „Blickpunkt Lausitz“. Die Publikation nimmt Bezug auf lokale oder gesamtgesellschaftlich relevante Themen, die im rechtsextremistischen Sinne kommentiert werden. Sie wirbt für die NPD, die „Mitteldeutsche Jugend Zeitung“ und die „Schulhof“-CD. Im Impressum wird auf die JN verwiesen. Ansprechpartner und Verantwortliche für die Publikation sind drei parteiungebundene Rechtsextremisten aus Sachsen und Brandenburg.

Die o. g. Internetseiten dienen dem Netzwerk als virtuelles Sprachrohr. Dort wird über Szeneveranstaltungen berichtet. Außerdem werden politische Konzepte diskutiert und zahlreiche Propagandamaterialien zum Download angeboten.

Die Aktivisten des Netzwerkes unterhalten enge Kontakte zur NPD. Sie achten aber gleichzeitig darauf, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Mitglieder des Netzwerkes unterstützen die Partei bei Propagandaaktionen oder nehmen an deren Veranstaltungen teil. Umgekehrt nehmen auch NPD- und JN-Mitglieder an Veranstaltungen des Netzwerkes teil.

Viele Neonationalsozialisten lehnen die NPD als „Systempartei“ ab, weil sie mit dem „Kampf um die Parlamente“ grundsätzlich demokratische Spielregeln akzeptiere. Der „Politikwechsel“ und die „Revolution“ würden nach Angaben führender

Netzwerkmitglieder nicht im Parlament durchgesetzt sondern auf der Straße und in den Betrieben. Für „freie und nationale Sozialisten stehe die Entwicklung des außerparlamentarischen Kampfes und der sozialen Bewegung im Mittelpunkt“. Gleichzeitig unterstützt man aber auch den weiteren Zusammenschluss nationaler Parteien und deren Einzug in die Parlamente.

2.2 Veranstaltungen und Aktivitäten von länderübergreifender Bedeutung

Das Netzwerk tritt in der Öffentlichkeit regelmäßig mit Propagandaaktionen in Erscheinung und führt mehrfach im Jahr Schulungsveranstaltungen durch. Die folgenden Veranstaltungen dokumentieren die länderübergreifenden Aktivitäten des Netzwerks.

- Am 24. März 2007 fand in Cottbus eine Veranstaltung des Netzwerks zum Thema „Ausgeruht den Feind erwarten – Die Bedeutung von Strategien in Krieg und Politik“ statt. Als Referent trat der frühere Rechtsterrorist Peter Naumann auf. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Rechtsextremisten aus dem Freistaat Sachsen.
- Am 1. Mai 2007 kam es zu drei Demonstrationen in Sachsen: in Roßwein (Landkreis Mittelsachsen), Riesa (Landkreis Meißen) und Oschatz (Landkreis Nordsachsen). Sie wurden in enger zeitlicher Abfolge mit überwiegend identischem Teilnehmerkreis und unter Verwendung gleicher Themen und Parolen durchgeführt. Der überwiegende Teil der rund 200 Teilnehmer reiste zu den drei Veranstaltungen aus Sachsen und Brandenburg an. Nach Berichten im Internet gehörten die Teilnehmer überwiegend den „Freien Nationalisten“ an.
- Am 16. Mai 2007 führten brandenburgische Angehörige des Netzwerks eine Solidaritätsaktion für einen sächsischen Rechtsextremisten durch. Dieser saß zum damaligen Zeitpunkt in der Untersuchungsanstalt ein. Rechtsextremisten hatten an die Fassade eines Hochhauses in Cottbus die Parole „Lasst Martin frei“ angebracht.

- Am 9. Juni 2007 nahmen 150 Rechtsextremisten an einer Veranstaltung der „Lausitzer Widerstandsbewegung“ in Peitz bei Cottbus teil. Unter den Teilnehmern befanden sich auch sächsische Rechtsextremisten. Als „Ehregast“ hatte man einen österreichischen Rechtsextremisten und Publizisten eingeladen. Der Redner referierte „über das lebensrichtige Menschenbild“, welches dem völkischen Sozialismus zu Grunde liege. Außerdem forderte er eine Wirtschaftspolitik, die am Volk ausgerichtet sei. Infostände und Schautafeln informierten die Teilnehmer über den bisherigen „Widerstandskampf“ des Netzwerks.
- Am 10. November 2007 trafen sich Angehörige des Netzwerks zu einer Veranstaltung in Thürmsdorf (Sachsen, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge). Rund 100 Neonationalsozialisten aus Brandenburg und Sachsen missbrauchten mit dieser Veranstaltung das Andenken an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Wehrmachtssoldaten, SS- und Volksturmangehörigen für ihre propagandistischen Zwecke. Die Versammlung diente als Ersatz für das ursprünglich am 17. November 2007 vorgesehene bundesweite „Heldengedenken“ in Halbe (Brandenburg). Auf der Homepage des rechtsextremistischen Netzwerkes bejubelte ein Szeneaktivist das Treffen. In einem Kommentar forderte er auf, sich die „alte Generation“ als „Vorbild“ zu nehmen. Gemeinsame Aufgabe müsse es nun sein, „Deutschland zu befreien“. Dafür benötige man einen „Nationalen Sozialismus jetzt!“.
- Am 23. November 2007 führten etwa 200 Rechtsextremisten, darunter eine Vielzahl von Angehörigen des Netzwerks, an der Kriegsgräberstätte „Elsterhorst“ in Nardt (Sachsen, Landkreis Kamenz) ein weiteres „Heldengedenken“ durch. Nach Angaben von Teilnehmern war diese Veranstaltung stark von nationalsozialistischen Symbolen geprägt. Die Teilnehmer hatten eine Marschformation eingenommen, an deren Spitze ein Trommler das Tempo vorgab. An einem Ehrendenkmal bildeten die Teilnehmer einen Kreis und sangen nationalsozialistische Lieder aus der Zeit des Dritten Reiches.

- Am 5. und 6. Dezember 2007 kam es zu gemeinsam koordinierten Aktivitäten von Rechtsextremisten in Sachsen und Brandenburg, welche die Vernetzung und das radikale Vorgehen gegen staatliche Maßnahmen besonders deutlich machen. In mehreren Städten sowohl in Sachsen als auch in Brandenburg wurden an öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen, u. a. durch Manipulation an Schließvorrichtungen, die Eingangstüren versperrt. In diesem Zusammenhang wurden Parolen wie „Das System in Ketten legen“ und „Wegen Volksverrat geschlossen“ veröffentlicht. Auf der Internetseite www.lausitz-infos.net wurde unter dem Tenor „Bautzen: Demonstrationsverbot löst Aktionswelle der Widerstandsbewegung aus“ auf die Vorfälle eingegangen. In Sachsen reichte der Aktionsradius von Ostsachsen bis nach Leipzig, Meißen und in die Sächsische Schweiz.
- Am 25. Januar 2008 fand in Neukirchen (Sachsen, Erzgebirgskreis) eine Schulungsveranstaltung des Netzwerkes statt, an der sich „über 100 nationale und sozialistische Aktivisten“ aus Brandenburg und Sachsen beteiligten. Die Saalveranstaltung stimmten die Mitglieder des Netzwerkes auf das Jahr 2008 und bevorstehende Kampagnen und Aktionen ein. In einem Internet-Artikel über diese Veranstaltung spricht der Autor von einem „Signaljahr für unsere Regionen“. „Unsere Strukturen“ sollen weiter aus- und aufgebaut, „unsere Weltanschauung im Volk“ vorangetrieben werden. Vorträge, die bei der Veranstaltung gehalten worden sein sollen, hätten sich um „die Grundlagen nationaler und sozialistischer Gemeinschaft“ und „politisches Soldatentum“ gedreht. Jenes „Soldatentum“ wird in dem Artikel als „wichtigster Bestandteil unseres Einsatzes für unser Volk und die Freiheit aller Völker in Europa und der Welt“ beschrieben.
- In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai 2008 marschierten 200 schwarz gekleidete Neonationalsozialisten mit brennenden Fackeln und schwarzen Fahnen durch den Cottbuser Ortsteil Sachsendorf. Auf Transparenten hetzten sie u. a. unverhohlen gegen das politische System der Bundesrepublik Deutschland („Nationale Sozialisten oder Untergang“,

„Stoppt die Mörder“, „Solidarität für politische Gefangene, für nationale Sozialisten“). Als Polizeikräfte die Identitäten der Teilnehmer feststellen und deren Fahrzeuge durchsuchen wollten, ergriffen zahlreiche Personen in ihren Fahrzeugen die Flucht. Sie missachteten Verkehrsregeln, fuhren teilweise direkt auf Polizeibeamte zu und warfen Steine in deren Richtung. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Rechtsextremisten aus dem Freistaat Sachsen.

2.3 „Heimattreue Deutsche Jugend e. V.“ (HDJ)



Der als rechtsextremistisch eingestufte Verein ist in Berlin ansässig. Er bezeichnet sich auf seiner Internet-Homepage als „die aktive, volks- und heimattreue Jugendbewegung für alle deutschen Mädels und Jungen im Alter von 7 bis 25 Jahren“.



Aktivitäten des bundesweit agierenden Vereins HDJ sind sowohl in Brandenburg als auch im Freistaat Sachsen zu verzeichnen. Brandenburger und Berliner Mitglieder der HDJ sind in der Einheit „Preußen“ organisiert. Für den Freistaat Sachsen ist eine 2007 gegründete Einheit „Sachsen/Niederschlesien“ zuständig.

Im Freistaat Sachsen fanden im Jahr 2008 zwei bundesweite HDJ-Veranstaltungen statt. Vom 24. bis 29. März fand in Limbach (Vogtlandkreis) das Osterlager der HDJ mit ca. 50 Teilnehmern statt. Vom 9. bis 12. Mai organisierte die HDJ ihr Pfingstlager in Koltzschen (Landkreis Leipzig) mit bis zu 200 Teilnehmern.

3 Rechtsextremistische Skinhead- und Musikszene

Deutliche Berührungspunkte zwischen den rechtsextremistischen Szenen beider Bundesländer wurden in der Vergangenheit bei den Konzertbesuchern, den Auftritten der jeweiligen Musikgruppen und in einigen Fällen bei der Organisation der Veranstaltungen festgestellt.

3.1 Rechtsextremistische Konzerte

Im Jahr 2007 wurden im Freistaat Sachsen 45 geplante Konzerte bekannt. Davon wurden 42 durchgeführt, zwei aufgelöst sowie eins verhindert. Im Jahr 2006 waren 47 Konzerte geplant, davon 40 durchgeführt, sechs aufgelöst und eins verhindert worden. Die Anzahl der Konzerte im 1. Halbjahr 2008 bewegt sich im Freistaat Sachsen erneut auf einem hohen Niveau.

Darüber hinaus waren 2007 mindestens 16 sächsische rechtsextremistische Musikgruppen aktiv, d. h. diese Bands traten bei rechtsextremistischen Konzerten auf und/oder veröffentlichten Tonträger.

Im Jahr 2007 waren in Brandenburg 26 rechtsextremistische Bands aktiv, im selben Jahr fanden dort 14 Konzerte statt (2006: acht).



Nach einer exemplarischen statistischen Erhebung für das Jahr 2007 (siehe folgende Übersichtstabelle)⁴ stammten ca. 70 Prozent der Teilnehmer an den sächsischen Konzerten auch aus dem Freistaat Sachsen. Bei den Teilnehmern aus anderen Bundesländern nahm Brandenburg mit einem Besucheranteil von 11,6 Prozent mit Abstand den Spitzenplatz ein.

Sachsen	70,0 %
Brandenburg	11,6 %
Sachsen-Anhalt	5,6 %
Thüringen	2,9 %
Bayern	2,0 %
alle anderen Bundesländer	6,9 %
Ausland	1,0 %

Die Konzerte in Sachsen haben also überwiegend regionalen Charakter. Sie werden in erster Linie von sächsischen Szeneangehörigen besucht.

Die nicht sächsischen Besucher stammen zum Großteil aus den angrenzenden Bundesländern, hier kann in den meisten Fällen ebenfalls von einem regionalen Bezug ausgegangen werden. In der Vergangenheit spielte die geografische Nähe von Dresden, Mücka (Landkreis Görlitz), Dohna OT Borthen (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge), Schildau (Landkreis Nordsachsen) und Mehltheuer (Landkreis Meißen) zu Brandenburg eine Rolle. An diesen Veranstaltungen nahmen überdurchschnittlich viele Teilnehmer vor allem aus Südbrandenburg teil. So stellten Szeneangehörige aus Brandenburg bei den Konzerten 2007 in Schildau und Dresden mit 19 bzw. 16 Prozent nach den Sachsen die zweitgrößte Teilnehmergruppe. Umgekehrt reisten auch überproportional viele Sachsen zu den Konzerten in Brandenburg in Hohenbocka, Grünewald, Lauchhammer an.

Weitere Gründe für den jeweiligen hohen Besucheranteil liegen in der traditionell engen Beziehung zwischen der Südbrandenburger- und der Dresdner-Szene und in den häufigen wechselseitigen Auftritten der rechtsextremistischen Bands beider Länder.

4 Die zugrundeliegenden Daten stammen aus polizeilichen Maßnahmen. Mehrfachteilnahmen möglich.

3.2 Rechtsextremistische Musikgruppen

Bei den sächsischen Konzerten 2007 traten verschiedene Bands aus Brandenburg auf, darunter die Musikgruppen „Hope for the Weak“, „Frontalkraft“ und „Burn Down“. In Brandenburg kam es im Jahr 2007 zu Auftritten von sächsischen Bands, u. a. „Racial Purity“, „Blitzkrieg“, „Brainwash“, „Moshpit“ und „Guilty the Pain“.

Bei den folgenden Bands wurden gemeinsame Aktivitäten der Bandmitglieder, die aus Brandenburg und Sachsen stammen, beobachtet:

- „Bloodshed“, früher „Proissenheads“ (Potsdam/Chemnitz)

Der aus Brandenburg stammende Sänger der Band tritt seit Jahren gemeinsam mit Musikern der sächsischen Band „Blitzkrieg“ (Chemnitz) auf. Die aktuelle CD erschien im April 2006 unter dem Titel „Wut“. Sie wurde vom rechtsextremistischen Tonträger-Label „PC-Records“ (Chemnitz) produziert und angeboten.



- „Burn Down“ (Potsdam/Chemnitz)

Die vorgenannte Person ist auch Sänger der Band „Burn Down“. Die CD mit dem Titel „Tag der Rache“ wird ebenfalls u. a. bei „PC-ten. Die Produktions- und Kopierrechte liegen bei der Firma.



son ist auch Sänger der Band „Burn Down“. Die CD mit dem Titel „Tag der Rache“ wird ebenfalls u. a. bei „PC-ten. Die Produktions- und Kopierrechte liegen bei der Firma.



Die CD „Willkommen“ der Band „Kontra“ (Eisenhüttenstadt) sowie die CD „Lieder die wir für Deutschland schrieben“ der Band „Frontalkraft“ (Cottbus) wurden ebenfalls von sächsischen Vertrieben produziert.



4 Rechtsextremistische Vertriebe

Der Freistaat Sachsen verfügt im Bundesvergleich neben Bayern über die höchste Dichte an rechtsextremistischen Vertriebsstrukturen. Hier sind mehrere der bundesweit bedeutsamsten Vertriebsunternehmen ansässig.

Darunter befindet sich „PC-RECORDS“ aus Chemnitz, das mit Abstand aktivste Tonträger-Label der rechtsextremistischen Szene in Deutschland. Die Firma „Front Records“ aus Wurzen (Landkreis Leipzig) ist einer der bedeutendsten Vertriebe bundesweit.



Die großen Vertriebsunternehmen verfügen erfahrungsgemäß über mehrere Tausend Kunden im In- und Ausland, ihr jährlicher Umsatz dürfte mehrere 100.000,- Euro betragen.

In der Vergangenheit wurden mehrfach Kundendaten rechtsextremistischer Vertriebe aus Sachsen bekannt. Dadurch kann nachvollzogen werden, dass Personen aus Brandenburg auch bei hiesigen Vertriebsunternehmen bestellen. Unter den 2.500 Kundendaten von „Front Records“, dessen Datenbank im September 2005 von unbekanntenen Personen gehackt wurde, stammen etwa 230 Kunden (ca. 9,2 %) aus Brandenburg.

Dieser Vertrieb betreibt außerdem weitere, vordergründig unpolitische Unternehmen. Eines – ein Handel mit Rohtextilien – verweist in seinem Internetauftritt auf eine Zweigstelle in Eberswalde (Brandenburg). Unter der dortigen Anschrift sind ebenfalls rechtsextremistische Unternehmen gemeldet. Die übereinstimmenden E-Mail-Adressen lassen den Schluss zu, dass die Online-Kommunikation des Rohtextil-Handels über die sächsische Hauptniederlassung erfolgt.

Mit „PC-RECORDS“ (Chemnitz) und „OPOS-Records“ (Dresden) werden zwei rechtsextremistische Vertriebsunternehmen in Sachsen von Szeneaktivisten geführt, die aus Brandenburg stammen bzw. dort noch ihren Wohnsitz haben.



Mehrere rechtsextremistische Labels aus Sachsen produzierten in der Vergangenheit Tonträger von Bands aus Brandenburg. Mehrfach kamen CD's von „Bloodshed“ (s. o.), „Hassgesang“, „Frontalkraft“ u. a. einschlägigen Bands heraus.

5 Zusammenfassung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass zwischen Rechtsextremisten aus Sachsen und Brandenburg in einigen Bereichen enge Verbindungen bestehen. In besonderem Maße ist das feststellbar in der NPD für den Kreisverband Lausitz (Brandenburg) und den neuen Kreisverband Meißen (Sachsen) sowie für die neonationalsozialistische und Kameradschaftsszene in der Lausitz. Darüber hinaus bestehen enge Kontakte in der rechtsextremistischen Konzert- und Vertriebsszene.

Herausgeber: Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen und
Ministerium des Innern des Landes Brandenburg

Stand: August 2008

Bezug: Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen
PF 10 02 42
01072 Dresden
Tel.: (03 51) 8 58 50
www.verfassungsschutz.sachsen.de

Ministerium des Innern des Landes Brandenburg
Abteilung Verfassungsschutz
PF 60 11 26
14411 Potsdam
Tel.: (0331) 866 2592
www.verfassungsschutz.brandenburg.de

Titel: www.pixelio.de